

So. —
09. Juni
2024



Kathia Buniatishvili

piano
at its best

klavier
festival

So. — 09. Juni Wuppertal

Historische Stadthalle

18 Uhr, ohne Pause

Wir danken

RG^{ly}: ROBKE
VAN GERFSHEIM
KULTURSTIFTUNG

Kathia Buniatishvili

Franz Liszt

*Präludium und Fuge a-Moll
BWV 543 – Transkription nach
Johann Sebastian Bach*

Ludwig van Beethoven

*Sonate Nr. 17 d-Moll op. 31/2 –
„Der Sturm“*

- *Largo - Allegro*
- *Adagio*
- *Allegretto*

Ludwig van Beethoven

*Sonate Nr. 23 f-Moll op. 57 –
„Appassionata“*

- *Allegro assai*
- *Andante con moto*
- *Allegro ma non troppo –
Presto*

Wolfgang Amadeus Mozart

Sonate in C-Dur KV 545

- *Allegro*
- *Andante*
- *Rondo*

Franz Liszt

*Ungarische Rhapsodie Nr. 6
Des-Dur*

Biografie

Khatia Buniatishvili wurde in Georgien geboren und entdeckte dort im Alter von nur drei Jahren das Klavierspiel. Mit sechs gab sie ihr erstes Konzert mit dem Tbilisi Chamber Orchestra und konzertierte bereits als Zehnjährige im Ausland.

Khatia Buniatishvili studierte in Tiflis bei Tengiz Amiredjibi und in Wien bei Oleg Maisenberg. Ihrem Debüt in der New Yorker Carnegie Hall 2008 folgten Konzerte in der Hollywood Bowl, beim iTunes Festival, den BBC Proms und den Salzburger Festspielen, dem Verbier Festival, dem Menuhin Festival Gstaad, dem Festival La Roque d'Anthéron, beim Klavier-Festival Ruhr und beim Progetto Martha Argerich in Lugano. Mit Rezitalen gastierte sie in den wichtigen Konzerthallen der Welt, darunter die Walt Disney Concert Hall in Los Angeles, Royal Festival Hall London, der Musikverein Wien, das Konzerthaus Wien und das Concertgebouw Amsterdam, die Berliner und Pariser Philharmonien, das Théâtre des Champs-Élysées in Paris, La Scala in Mailand, Teatro La Fenice in Venedig, Palau de la Música Catalana in Barcelona, die Victoria Hall Genf, die Tonhalle Zürich, das Prager Rudolfinum sowie das Shanghai Grand Theater, Beijing NCPA, Mumbai NCPA, die Tokyo Suntory Hall und das Singapore Esplanade Theatre.

Zu den Dirigenten, mit denen Khatia Buniatishvili arbeitet, zählen unter anderem Zubin Mehta, Plácido Domingo, Kent Nagano, Neeme Järvi, Paavo Järvi, Yannick Nézet-Séguin, Jaap van Zweden, Mikhail Pletnev, Marin Alsop, Klaus Mäkelä, Vladimir Ashkenazy, Semyon Bychkov, Jaap van Zweden, Gianandrea Noseda, Gustavo Dudamel, Myung-Whun Chung und Philippe Jordan.

Khatia Buniatishvili ist regelmäßig bei führenden Orchestern weltweit zu Gast, wie dem Israel Philharmonic Orchestra, Los Angeles Philharmonic, San Francisco Symphony, Seattle Symphony Orchestra, The Philadelphia Orchestra, Toronto Symphony Orchestra, Orquestra Sinfônica do Estado de São Paulo, China Philharmonic Orchestra, NHK Symphony Orchestra, London Symphony Orchestra, BBC Symphony Orchestra, Orchestre de Paris, Orchestre National de France, Filarmonica della Scala, Wiener Symphoniker, Rotterdam Philharmonic Orchestra, Tonhalle-Orchester Zürich, Münchner Philharmoniker sowie Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks.

Darüber hinaus engagiert sie sich für gemeinnützige Anliegen und konzertierte im Rahmen des 70-jährigen Jubiläums der Vereinten Nationen zugunsten der Opfer des syrischen Bürgerkrieges und beim Global Citizen Festival in Hamburg 2017. In Kiew nahm sie an einem Benefizkonzert für Verwundete in der Anti-Terrorist Operation Zone teil und spielte gemeinsam mit Martha Argerich und Daniel Barenboim unter dem Motto „To Russia with Love“ in der Berliner Philharmonie, um auf Verletzungen von Menschenrechten in Russland hinzuweisen. Auch trat sie 2016 während der Klimakonferenz der Vereinten Nationen in Marrakesch auf.

Khatia Buniatishvilis jüngste Einspielung für SONY Classical, „Labyrinth“, erschien im Oktober 2020, ihre Aufnahme mit Werken von Franz Schubert 2019. Ihr Solo-Album „Kaleidoscope“ (2016) wurde – wie auch 2012 ihr Liszt-Album – mit einem ECHO KLASSIK ausgezeichnet. Die Alben „Chopin“ (2012), „Motherland“ (2014) sowie Rachmaninoff (2017) komplettieren ihre Diskographie. 2015 wurde Khatia Buniatishvili von der britischen Band Coldplay eingeladen, bei deren Album „A Head Full Of Dreams“ mitzuwirken.

Sturm und Leidenschaft

Text Marion Ammicht

Jeder Auftritt der georgischen Pianistin Khatia Buniatishvili ist ein Ereignis, egal ob auf der Bühne oder im Netz. Und ihr Programm für das diesjährige Klavier-Festival Ruhr ist es auch.

Gleich zum Auftakt spielt die Sechsenddreißjährige, die bereits mit sechs Jahren ihr erstes Orchesterkonzert bestritt, ihre Version von Johann Sebastian Bachs Präludium und Fuge in a-Moll BWV 543. Franz Liszt war zwar kein großer Orgelfreund, er liebte aber Bach, dessen Werk ihm sein Vater mit den Fugen des Wohltemperierten Klaviers näher brachte. Keine schlechte Übung: Franz Liszt wurde einer der großen Klaviervirtuosen seiner Zeit. Von „Lisztomania“ sprach der Dichter Heinrich Heine 1844, als Liszt sein Berliner Publikum bei jedem Konzert aufs Neue zur Raserei brachte - unter anderem auch mit der a-Moll-Fuge. 1844 soll er einem Freund selbstironisch drei Arten erläutert haben, die a-Moll-Fuge zu spielen: perfekt klassisch, etwas farbenreicher und schließlich, „wie ich es dem Publikum vorspielen würde, um zu erstaunen, wie ein Scharlatan.“

Bei Khatia Buniatishvili bildet Liszt/Bach das das Warm-up für zwei weitere Meilensteine der Klavierliteratur: Ludwig van Beethovens Sonaten Opus 31 und Opus 57, besser bekannt unter den Titeln „Sturm-Sonate“ und „Apassionata“. Beide Bezeichnungen stammen nur indirekt vom Komponisten. Er solle doch einfach mal bei Shakespeares „Sturm“ nachschlagen, soll Beethoven seinen Biografen angemuffelt haben, als dieser fragte, worum es in dieser d-Moll-Sonate ginge.

Als einzige von Beethovens zweiunddreißig Sonaten ist die sogenannte Sturmsonate in der klassischen Todes-Tonart d-Moll notiert. Der Anfang des ersten Satzes ist leise und zart, das Ende auch: Quasi die Ruhe vor und nach dem Sturm, der bereits im ersten Satz über dem friedlichen Idyll aufzieht. Das Thema entwickelt sich erst nach zwanzig Takten aus einem gebrochenen Dreiklang und bewegt sich drängend fort. Beruhigung bringen Exposition, Reprise und Coda des zweiten Satzes, geprägt von einer aufsteigenden Melodieführung, bevor das abschließende Allegretto mit expressiver Dramatik und durchlaufender Sechzehntel-Motorik endlich den Höhepunkt erreicht.

Kurz vor Veröffentlichung von Ludwig van Beethovens f-Moll-Sonate Opus 57, die erst sehr viel später den Beinamen „Apassionata“ erhielt, warnte ein Kritiker der „Allgemeinen musikalischen Zeitung“ im Jahr 1807 seine Leserschaft vor diesem schwer spielbaren und schwer verständlichen Stück: „In dem ersten Satze dieser Sonate hat er einmal wieder viele böse Geister losgelassen. Wer dieses Allegro ganz so, wie es gespielt werden soll, vortragen kann, verdient wahrhaftig Respekt

als Klavierspieler!“ Rhythmisch schwer bestimmbare f-Moll-Dreiklänge steigen im Pianissimo des ersten Satzes in die Tiefe und wieder nach oben. Eine düstere Ahnung, die noch einmal in Des-Dur wiederholt wird, bevor ein heftiger Ausbruch zum Fortissimo überleitet. Auch hier zeichnet sich das Thema erst spät ab, unterbrochen von wilden Synkopen, bis sich alles wieder in einem nebulösen Pianissimo verliert. Ein Orgelpunkt auf der Dominante stiftet Unruhe in der Reprise, als das f-Moll-Hauptthema wieder erreicht wird. Die Coda entlädt sich in ein raumgreifendes Arpeggio, bevor die f-Moll-Dreiklänge noch einmal in die Tiefe steigen. Das Andante des zweiten Satzes, ein Variationssatz über ein poetisches Thema in tiefer Lage, verspricht Trost in Des-Dur. Die Illusion wird jedoch jäh gebrochen: Attacca folgt das Finale, maßlos in Bewegungsdrang und Emphase. Am Ende triumphiert wahnwitziges Presto.

Mozart fährt die Beethovensche Dramatik in Khatia Buniatishvili's Programm wieder herunter. Seine Klaviersonate Nr. 16 in C-Dur KV 545 aus dem Jahr 1788 ist eine seiner bekanntesten Kompositionen. Sie hat nur drei Sätze, zwei davon in Sonatenhauptsatzform. Das Hauptthema eröffnet das Allegro des ersten Satzes. Es wird durch einen kontrastierenden Abschnitt verändert, worauf ein prägnanter Fort-Piano-Abschnitt folgt, bevor es mehrfach wiederkehrt. Ein witzig rhythmisiertes Allegretto beschließt nach dem lyrischen Andante mit einer brillanten Kadenz das Werk.

Den Abschluss des Abends bildet Franz Liszts Ungarische Rhapsodie Nr. 6. Auf eine Einleitung, in der die linke Hand eine gleichmäßige Basslinie spielt und die Melodie den Rhythmus immer wieder durch Überlappungen verschleiert, folgt ein kurzes Präludium, das in einer langen Kadenz endet. Der zweite Teil, ein Presto, hat einen lebhaften Rhythmus, der zum langsamen Teil führt, den Liszt sich für seine Rhapsodien beim ungarischen Csárdás geborgt hat. Eine große Kadenz leitet über zum Allegro-Finale, in dem eine Sechzehntel-Melodie schnelle Oktav-Bewegungen mit starken Achtel-Rhythmen kontrastiert, um mit chromatischen Skalen in Oktaven zum B-Dur-Abschluss zu führen.

Veranstalter

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

HerausgeberKlavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH**Geschäftsführung**

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de**Foto**

Esther Haase

Konzerttipps

Zeit für Busoni

Mi. 12. Juni, 20 Uhr, Wuppertal
Historische Stadthalle

Marc-André Hamelin

Sinfonieorchester Wuppertal
Patrick Hahn (Dirigent)

Werke von Ferruccio Busoni

Weitere Infos

<https://is.gd/Kv81cG>



Mo. 01. Juli, 20 Uhr, Wuppertal
Historische Stadthalle

Seong-Jin Cho

Werke von
Maurice Ravel und Franz Liszt

Weitere Infos

<https://is.gd/F87bHJ>



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

FN5

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.